(Erstes Blatt)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Breitestraße 6, bis 1 Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 290 — Sonntag, den 11. Dezember — 1898

Rundschau.

Die Angabe, daß zur Deckung der Reisekosten des Kaisers auf der Fahrt nach Palästina dem preußischen Landtage eine besondere Vorlage zugehen werde, wird jetzt in der „Nordd. Allg. Ztg." amtlich als jeder Begründung entbehrend bezeichnet. Damit ist denn die Frage, die in den jüngsten Tagen so viel Staub aufgewirbelt hat, endgültig aus der Welt geschafft.

Kein Kaiserbesuch in Italien? Es ist berichtet worden, daß der Kaiser im kommenden Frühjahr nach Italien zum Besuch des italienischen Königspaars reisen werde. Hierzu wird der „Post" mitgetheilt, daß in Hofkreisen, die es wissen müßten, von einer solchen Absicht des Kaisers nichts bekannt ist Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß es nicht zu den Gepflogenheiten am Kaiserhof gehöre, auf so lange Zeit hinaus Bestimmungen über eventuelle Reisen zu treffen, deren Ausführung immerhin von besonderen Umständen abhängig ist und die sich in erster Linie doch nach der Lage der politischen Verhältnisse, der Regierungsgeschäfte u. s. w. zu richten hat.

Bezüglich des Gesetzentwurfs über den Schutz Arbeitswilliger war vor einigen Tagen eine süddeutsche Meldung durch die Blätter gegangen, nach der es scheinen konnte, als bestehe in dieser Frage eine Meinungsverschiedenheit zwischen Baden und der Reichsregierung. Eine derartige Annahme soll, einer officiösen Auslassung zufolge, ganz unbegründet sein. Da der badischen Regierung zunächst nur die Ergebnisse im eigenen Lande vorliegen und zur Zeit überhaupt noch kein auf den ausgiebigeren Schutz der Arbeitswilligen abzielender Entwurf den Verbündeten Regierungen zugegangen ist, so kann auch noch nicht von einer endgültigen Stellungnahme der badischen Regierung gesprochen werden. Aus dieser halbamtlichen Richtigstellung geht unsres Erachtens aber hervor, daß Meinungsverschiedenheiten betreffs eines Gesetzes zum Schutze der Arbeiter bestehen; bestünden sie nicht, so wäre ein Entwurf, an dem dem Kaiser persönlich so viel gelegen ist, dem Bundesrathe längst zugegangen. Aber auch die „Nat-Ztg." bestätigt, daß dies noch immer nicht der Fall ist. Dem Bundesrath sei noch nicht einmal das Material bekannt, welches von den verschiedensten Bundesregierungen infolge der Posadowskischen Rundfrage über die Ausschreitungen bei Streiks und die Bestrafung solcher eingegangen ist.

41 Mill. M. für Militär- und Marine-Pensionen. Die Ausgaben, welche in dem neuen Reichshaushaltsetat beim allgemeinen Pensionsfonds eingestellt sind, sind nach dem Stande der Pensionen Ende Juni d. J. berechnet. Danach erhielten im preußischen Kontingent 11120 Feldwebel, Oberfeuerwerker und Wachtmeister, 13051 Serganten und Unteroffiziere, sowie 50 986 Gefreite, Gemeine und Spielleute Invalidenpensionen in Höhe von 13 Mill. Mk. — Pensionen im Betrage von zusammen 22,5 Mill. bezogen 29 kommandirende Generale, 138, Divisions-, 364 Brigadekommandeure, 530 Regimentskommandeure 1596 Bataillonskommandeure, 1508 Hauptleute und Rittmeister erster, 674 zweiter Klasse, 890 Premier-, 658 Sekondelieutenants und 432 Sanitätsoffiziere. Die Pension von 2303 Beamten aller Grade belief sich auf 34 Mill. M. In der Marine wurden Pensionen im Gesammtbetrage von etwas über $2\frac{1}{2}$ Mill. M. ausgezahlt.

Die durch den Fall Grünenthal bei der Leitung der Reichsdruckerei veranlaßten Erwägungen, wie eine größere Sicherheit im technischen Betriebe herzustellen sei, haben nunmehr zu einem greifbaren Resultat geführt. Man beabsichtigt, zu diesem Zwecke eine anderweite Abgrenzung der Geschäfte der einzelnen Abtheilungen vorzunehmen, und es soll eine neue Abtheilung gebildet werden, deren Leitung und Beaufsichtigung einem neu einzustellenden Betriebsinspektor übertragen werden soll. Offenbar sollen diesem die früher dem Oberfaktor überlassenen Funktionen zugewiesen werden, welche dem Grünenthal die Ausübung seines Verbrechens ermöglicht haben.

In der „Köln. Volksztg." wird erklärt, daß die preußischen Katholiken erst im Beginne ihrer Paritätsaktion (!) ständen. In den nächsten Wochen werde eine zweite Auflage der Denkschrift über Parität erscheinen, welche die Frage noch viel umfassender und eindringlicher behandele, als die erste Auflage. — Centrum möchte doch immer mehr Trumpf werden.

In der gestern bereits von uns erwähnten Rede Chamberlains wird ein Passus, in dem von einem dauernden Zusammengehen Englands mit Deutschand die Rede ist, von verschiedenen deutschen Blättern eingehend besprochen. Viel Neues erfährt man aus diesen Besprechungen freilich nicht. In den Kreisen der deutschen Regierung soll die Rede angeblich einen vorwiegend günstigen Eindruck hervorgerufen haben. Man erblicke darin, wie berichtet wird, ein weiteres Anzeichen dafür, daß das officiöse England einsehe, herzliche Beziehungen zwischen England und Deutschland könnten beiden Ländern zum Vortheil gereichen. Angenehm hat auch der versöhnliche Ton berührt, den Chamberlain Rußland gegenüber angeschlagen. Die „Voss. Ztg." sagt zu der Rede: Das sind offene, es sind auch stolze Worte, wie sie der größten Seemacht der Welt entsprechen. Gegen die Chamberlainsche Auffassung der Verständigung mit Deutschland haben wir nichts einzuwenden. — Gegen eine Annäherung Deutschlands an England, so meinen auch die „B. N. N.", auf der Basis der Erhaltung des Weltfriedens werde sich vom deutschen Standpunkt um so weniger etwas einwenden lassen, wenn es England wirklich gelingen sollte, sich mit Rußland über die schwebenden Fragen für einen längeren Zeitraum wesentlich zu verständigen. — Die „Kreuz-Ztg." urtheilt dagegen wesentlich skeptischer und meint, England solle damit anfangen, thatsächlich Beweise seines Entgegenkommens zu bringen, dann werde auch Deutschland folgen. Die „Deutsche Tagesztg." endlich meint, eine allgemeine deutsch-englische „Entente" sei für uns nach wie vor unannehmbar, so lange wir mit Rußland in Frieden leben.

Von Kamerun aus ist nach einem Londoner Blatt Anfangs November eine 100 Mann starke deutsche Expedition unter der Führung des Gouverneurs v. Puttkamer und vier deutscher Offiziere nach dem Sanpha abgegangen. Sie soll diesen Theil des Hinterlandes von Kamerun erschließen und Handelsbeziehungen mit den Eingeborenen herstellen.

Auf Samoa wählte nach Berichten aus Sidney eine Anzahl Häuptlinge Mataafa zum König; andere Häuptlinge protestirten gegen die Wahl. Der Oberrichter wird den Streit entscheiden. Es verlautet, auch Tamasese, der Gegner des verstorbenen Königs Malitoa, sei als Kandidat für die Königswürde aufgestellt worden oder werde aufgestellt werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Dezember.

Der Kaiser arbeitete Donnerstag Nachmittag allein und besichtigte dann die neuen Beleuchtungsanlagen in der neu restaurirten Garnisonkirche. Am Freitag hielt Se. Majestät in der Nähe des Forsthauses Entenfang bei Wildpark eine Fasanenjagd ab.

Kaiserin Friedrich, die in den letzten Tagen auf dem Landgut Sandringham ihres Bruders, des britischen Thronfolgers, weilte, wird am Montag zu ihrer Mutter nach Schloß Windsor zurückkehren.

Einer der verdienstreichsten Staatsmänner Württembergs, der frühere Finanzminister Dr v. Renner, ist gestorben. 27 Jahre lang leitete er die württembergische Finanzpolitik.

Zum Reichsgerichtsrath ernannt worden ist der vortragende Rath im preußischen Justizministerium Skonietzki. Er dürfte diese Stelle mit dem Beginn des neuen Jahres übernehmen.

Der Chef des kaiserlichen Civilkabinets v. Lucanus und Landwirthschaftsminister v. Hammerstein sind als Gäste des Herzogs Ernst Günther, Bruders der Kaiserin, zur Jagd in Primkenau (Schlesien), eingetroffen.

Der Staatssekretär des Reichsmarineamts Tirpitz befindet sich z. Z. in Essen, woselbst er die Kanonen- und Lafettenwerkstätten besichtigt.

Die Kaiseryacht „Hohenzollern" ist auf dem Wege durch den Kaiser Wilhelm-Kanal von der Orientfahrt nach Kiel zurückgekehrt. Sie legte die Fahrt von Cadiz bis Kiel ohne Anlaufen eines Hafens in sieben Tagen zurück — bisher ihre längste Fahrt ohne Unterbrechung. Das Schiff geht zunächst ins Dock und dann ins Winterquartier. Der bisherige Kommandant Kontreadmiral Frhr. v. Bodenhausen übergiebt das Kommando am Sonntag dem Kapitän z. S. Grafen Baudissin und übernimmt das Kommando der ersten Marineinspektion. Der von der „Hohenzollern" mitgeführte Theil der Geschenke des Sultans ist nach Berlin verladen worden.

Die beiden auf der Schiffswerft des Stettiner „Vulkan" im Bau befindlichen großen Reichspostdampfer, welche für die Hamburg-Amerikalinie bestimmt sind, und mit welchen diese Gesellschaft ihre Betheiligung an der Ausführung des deutschen Reichspostdienstes nach Ostasien beginnt, haben die Namen „Hamburg" und „Kiautschou" erhalten.

Der Bundesrath hat am gestrigen Freitag eine Plenarsitzung abgehalten und dem Entwurf einer neuen Militärtransportordnung 2c. und eines neuen Militärtarifs für Eisenbahnen die Zustimmung ertheilt; desgleichen der Vorlage, betr. die Statistik der Auswanderung, dem Gesetzentwurf wegen Verwendung überschüssiger Reichseinnahmen aus dem Rechnungsjahr 1899 zur Schuldentilgung und der Vorlage, betr. den Besoldungs- und Pensionsetat der Reichsbankbeamten für 1899. Den zuständigen Ausschüssen wurden überwiesen die Vorlage, betr Aenderungen der Anlage B zur Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands; der Gesetzentwurf über Aenderungen

---

Vivian's Schicksal.

Roman von J. von Böttcher.

Nachdruck verboten.

9. Fortsetzung.

Frank hatte keinen Grund mehr, sich darüber zu beklagen, daß Vivian eine der vielen Einladungen, mit welchen sie überschüttet wurden, ausgeschlagen hätte, sobald er nur den leisesten Wunsch geäußert, daß ihre Gegenwart dort ihm angenehm sein würde.

Die Saison war in diesem Jahre besonders belebt und glänzend. Bälle, Soireen, Gesellschaften und Vergnügungen jeglicher Art jagten einander in ununterbrochener Reihenfolge. Abend für Abend bewegte sich Vivian in den glänzend erleuchteten, menschengefüllten Räumen, athmete die heiße, von Blumenduft erfüllte Luft, hörte das beständige Murmeln so vieler Stimmen und die träumerischen Klänge des deutschen Walzers.

Frank, dem ihre Natur ein ihm in fremder Sprache geschriebenes Buch war, der es nicht kannte, seine Wünsche den Wünschen Anderer unterzuordnen, und dachte, daß, was ihm angenehm, auch Anderen Vergnügen machen müsse, und unfähig zu begreifen, daß auch zuweilen das Gegentheil stattfinden könne, hielt Vivian für vollständig zufrieden und glaubte, es mache ihr wirklich Freude, sich den Vergnügungen der Geselligkeit hinzugeben.

„Sie ist bei alledem nicht besser wie die Andern", sagte er wohlgefällig und sich in diesem Gedanken sehr befriedigt fühlend. „Es macht ihr Vergnügen, davon bin ich überzeugt, auszugehen, um von den Männern bewundert und von den Frauen beneidet zu werden. Sie spricht nur weniger davon, wie so manche Andere zu thun pflegt".

Es ist unnöthig zu sagen, daß Frank nichts weniger wie ein Liebhaber von Gesellschaften und Bällen war, weit davon entfernt, zog er einen ruhigen Abend im Club, im Kreise einiger auserwählter Freunde, den glänzenden und geräuschvollen Festen vor. Aber von einem Manne, der seit etwas mehr wie zwei Jahre verheirathet ist und von dem man annahm, daß er äußerst glücklich mit seiner jungen und liebenswürdigen Frau lebe, konnten selbst seine nächsten männlichen Freunden, nicht erwarten, daß er die Abende mit ihne im Club zubringe, und so besuchte er eifrig die großen, langweiligen und ermüdenden Gesellschaften, weil sie ihn nicht so sehr langweilten und ermüdeten, wie die Abende mit Vivian allein zu Hause, wo er nie recht wußte, worüber er mit ihr reden sollte.

13. Kapitel.

Ob Frank's Liebe erkaltet, oder ob er jemals eine große innige Liebe für sie empfunden, war eine Frage, die Vivian nicht schwer geworden wäre, wenn sie diese Frage einer strengen Untersuchung unterworfen hätte, denn eine Frau mit so klarem Blicke wie sie muß bald das Richtige erkennen, wenn sie der Wahrheit voll in das Gesicht schaut; aber wo die Wahrheit ihr eigenes Herz betrifft, bebt selbst die beherzteste Frau davor zurück, sie in das Auge zu fassen.

Der Tag war trübe und unfreundlich gewesen, zwar hatte es nicht geregnet, aber die Wolken hingen schwer und düster über der Stadt, und der Westwind war so kalt und feucht, daß, wer es nicht nöthig hatte auszugehen, froh war, zu Hause bleiben zu können, denn es schien, als ob die Wolken sich jeden Augenblick entladen und ihre Wassermassen herabsenden wollten.

Vivian hatte sich den ganzen Tag schon nicht recht wohl gefühlt, sie war mit einem dumpfen Kopfschmerz aufgestanden, den sie trotz aller angewandten Mittel nicht hatte verscheuchen können. Frank, der zum Diner nach Hause gekommen war, aber gleich nach demselben wieder in seinen Club ging, hatte ihr blasses Aussehen bemerkt und ihr gerathen, zu Bett zu gehen, aber wenn sie auch sonst gewöhnlich Alles that, was er sagte, so befolgte sie diesmal seinen Rath nicht, sondern blieb in der Bibliothek sitzen, in ihre Gedanken verloren, während ihre Hände mechanisch mit einer Stickerei beschäftigt waren.

Gegen acht Uhr begann es zu regnen, der Wind trieb die großen Tropfen gegen die Fenster und stöhnte und heulte um das Haus, und Vivian begann sich in dem großen Zimmer, ganz allein, unendlich einsam und verlassen zu fühlen. Sie legte die Stickerei bei Seite, und den Kopf in die Hände stützend dachte sie, was sie wohl vornehmen könne, um ihren Kopfschmerz zu vergessen und die trüben Gedanken zu verscheuchen. Da fiel es ihr plötzlich ein, daß sie an einem der vorhergehenden Tage unter Franks Büchern eines gesehen, daß sie lebhaft interessirt hatte, und beschloß, es zu suchen und drin zu lesen, bis sie müde genug wäre, um zu Bett zu gehen.

Sie stand auf und verließ die Bibliothek, um sich in ihres Mannes Rauchzimmer zu begeben. Es war dies sein innerstes Heiligthum, ein im orientalischen Geschmack eingerichtetes Zimmer, mit türkischen Teppichen behängt und breiten niedrigen Divans ausgestattet. Dort waren Franks Pfeifen und all der verschiedene Kram aufgestellt, der früher dessen Junggesellenzimmer geschmückt hatte, während die Luft in diesem Raume stets mit einem starken Tabaksdunste angefüllt war. Hinter jenem Zimmer befand sich ein Alkoven, den Frank scherzweise seine Bibliothek zu nennen pflegte, weil er dort alle die Bücher aufgestellt hatte, die er, von seiner frühesten Universitätszeit an, hie und da gekauft. Es war eine seltsame Sammlung von Büchern des verschiedensten Inhaltes, die wie Frank lachend zu Vivian gesagt, sich nicht in der Bibliothek mit Scott, Irving und Dickens vertragen würden.

Den Vorhang zur Seite schiebend, welcher die beiden Räume trennte trat Vivian in den Alkoven und zündete die Lampe an, welche von der Decke herabhing.

der Zivilprozeßordnung und der Strafprozeßordnung 2c.; die Vorlage, betr. Aenderung des statistischen Waarenverzeichnisses und des Verzeichnisses der Massengüter; die Vorlage, betr. anderweite Festsetzung der Gebühren für Postanweisungen und für Sendungen von Waarenproben; der Gesetzentwurf über die gemeinsamen Rechte der Besitzer von Schuldverschreibungen und der Entwurf eines Hypothekenbankgesetzes. Von einer Mittheilung über die Jahresberichte der Gewerbeaufsichtsbeamten für 1897 wurde Kenntniß genommen.

Der Münzenumlauf im Deutschen Reiche hat im Monat November den Betrag von 4 Milliarden Mark fast erreicht; er betrug Ende Juli d. J. 3873 Millionen Mark, Ende November aber 3939 Mill. Mk. Davon entfallen auf den Goldumlauf allein 3367 3/4 Mill. Mark.

Dem Reichstage ist bereits der soeben vom Bundesrath genehmigte Gesetzentwurf wegen Verwendung überschüssiger Reichseinnahmen aus dem Rechnungsjahr 1899 zur Schuldentilgung zugegangen, ferner ein Antrag des Centrums, betr. Einrichtung von Arbeiterkammern.

Der Präsident des Reichtags, Graf Ballestrem ließ sich durch den stellvertretenden Bureaudirektor, Rechnungsrath Jungheim (der Direktor Knaack ist nach immer bettlägerig) die Bureaubeamten vorstellen und besichtigte sämmtliche Geschäftsräume des Hauses.

Nach der offiziellen Fractionsliste des Reichstags zählen die Conservativen 52 Mitglieder, die Freiconservativen 22, die sociale Reformpartei 10, das Centrum 106, die Polen 14, die Nationalliberalen 48, die freisinnige Vereiniguug 12, die freisinnige Volkspartei 29, die deutsche Volkspartei 8, die Sozialdemokraten 56 Mitglieder. Keiner Fraction angehörig, also „wild", sind 40 Abgeordnete.

Auf die Umfrage des Ministers Thielen wegen einer Reform der Eisenbahntarife haben die preußischen Eisenbahndirektionen erklärt, daß sie den gegenwärtigen Zeitpunkt für eine derartige Reform nicht für geeignet halten. Es werden infolge dessen grundsätzliche Aenderungen im Personen-Tarifwesen zunächst nicht vorgenommen.

Zu den Ausweisungen aus Schleswig wird berichtet: Das Amtsgericht Norburg als Obervormundschaftsgericht fordert die dänisch gesinnten Eltern seines Bezirks, deren Kinder Schulen in Dänemark besuchen, auf, ihre Kinder sofort zurückzurufen, widrigenfalls ihnen das Erziehungsrecht entzogen würde.

Dem Reichstage ist der „Voss. Ztg." zufolge der Gesetzentwurf über das Hypothekenbankgesetz zugegangen.

Dem Gothaer Ministerium Strenge will nichts glücken. Die Finanzkommission des Landtags hat einstimmig die neuen Steuergesetze abgelehnt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 9. Dezember. Abgeordnetenhaus. Wachnianya beantragte, daß auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gleich nach Erledigung des Gesetzes betreffend die Bezüge der Staatsdiener das Ausgleichs- und Budget-Provisorium gesetzt werde. Der Präsident wollte darüber abstimmen lassen; die Abgg. Pergelt und Kaiser protestirten gegen die Abstimmung unter Hinweis darauf, daß sich auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung der Antrag auf Versetzung des Justizministers Ruber in den Anklagezustand befinde, über den geschäftsordnungsmäßig vor allem anderen verhandelt werden müsse. Die Majorität nahm jedoch den Antrag Wachnianyn an. Die deutsche Opposition nahm das Resultat der Abstimmung mit Lärm- und Abzug-Rufen auf und der Präsident schloß unter Lärm die Sitzung.

Frankreich. Paris, 9. Dezember. Gegenüber der Meldung der „Aurore", General Gallifet habe vor dem Kassationshofe ausgesagt, General Darras habe nach der Degradirung des Kapitäns Dreyfus die Bemerkung gemacht: „Heute haben wir einen Unschuldigen degradirt", erklärt General Gallifet, er habe niemals eine derartige Aeußerung von General Darras gehört.

Spanien. Madrid, 9. Dezember. Der „Imparcial" legt abermals lebhafte Verwahrung dagegen ein, daß die Schuld an der Katastrophe der „Maine" Spanien zugeschoben werde. Das Blatt fügt hinzu, daß vielmehr die Amerikaner die Verantwortlichkeit für die Explosion trügen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 8. Dezember. Gestern Abend ist in Roßgarten ein großes Schadenfeuer vorgekommen. Die unter einem Strohdach befindlichen Schurzbohlengebäude des Besitzers Kerber brannten vollständig nieder. An Löschen war nicht zu denken; sämmtliches Hausgeräth, Kleider Wäsche, Betten, 17 Rinder, 16 Schweine und die Pferde verbrannten. — Unsere Niederungswege sind jetzt wieder kaum passirbar. Die bereits vor einem Jahre vom Kreistage beschlossene Festlegung des Kirchenweges Podwitz-Lunau ist noch nicht ausgegeben.

— **Briesen**, 5. Dezember. In der letzten Kreistagssitzung wurde mitgetheilt, daß die Chaussee von Briesen über Sittno, Lopatken, Hohenkirch und Zaskocz 236 102 Mark gekostet hat. Die Beisteuer betrug 137 935 Mark, so daß sie dem Kreise nur 98 166 Mark, also das Kilometer 6432 Mark gekostet hat. Die Gehälter der Kreisbeamten wurden vom 1. April k. J. ab wie folgt festgesetzt: Das Höchstgehalt der Kreis-Kommunal- und Kreissparkassen-Rendanten wie das des Kreisbaumeisters beträgt 4200 Mark. Das Höchstgehalt des Kreisausschußsekretärs beträgt 3900 Mark, das des Assistenten 2400 Mark. Der Wohnungsgeldzuschuß beträgt überall 180 Mark. In der kurzen Zeit hat sich der Verkehr auf der Stadtbahn Briesen so bedeutend entwickelt, daß ein neuer Gütermotorwagen angeschafft und neue Gleisanlagen geschaffen werden müssen. Hierzu genehmigte der Kreis eine jährliche Zinsgarantie von vier Prozent des zu den Neuerungen erforderlichen Anlagekapitals von höchstens 29 000 Mark. Die erforderliche Summe von 160 Mark jährlich wird im Wege der Kreisabgaben aufgebracht mit der Maßgabe, daß die Stadt ein Drittel und der Kreis zwei Drittel hergiebt.

— **Czerwinsk**, 6. Dezember. Im Vorzimmer des Gutshauses zu Kopitkowo kann man ein höchst seltenes Exemplar der Pflanzenwelt beobachten. Es soll dies eine Bonopartea, eine zu den Agavengewächsen gehörende kugelförmige, mit 1/2 Meter langen Stacheln versehene Pflanze sein, welche bereits über 50 Jahre alt ist und jetzt zum ersten male blüht. Der Blüthenschaft mißt bereits 3,75 Meter und ist noch im Wachsen. Er ist mit unzähligen trichterförmigen Blüthen besetzt. Die hellgrünen Blüthen sitzen zu vieren an verkümmerten dicken Blüthenstielen, Die Blüthe ist verwachsen, blättrig und hat einen sechstheiligen Saum, aus dem die mit viel Blüthenstaub versehenen Staubgefäße und der Stempel hervorkommt. Die Blüthen schwitzen beständig einen kristallklaren süßschmeckenden Saft aus.

— **Mewe**, 6. Dezember. Die hiesige Zuckerfabrik hat am Sonnabend ihre diesjährige Kampagne beendet. Es wurden 350 000 Centner Rüben verarbeitet. Der Ertrag vom Morgen ist ein weit geringerer, als in früheren Jahren.

— **Exin**, 8. Dezember. (Liebesdrama?) Im Wäldchen von Srebnagora bei Wapno sind heute ein junger anständig gekleideter Mann nebst einer jungen anständig gekleideten Dame erschossen vorgefunden worden. Die jungen Leute sollen, mit dem Zuge von Gnesen kommend, in Elsenau ausgestiegen sein. Die gerichtliche Untersuchung wird wohl das Nähere ergeben.

— **Danzig**, 9. Dezember. Die Leiche des verstorbenen Herrn Joh. Berger, Sohnes des Inhabers der bekannten Seifenfirma, Kommerzienrath Berger, traf gestern aus Abbazia hier ein und wurde heute beigesetzt. Es folgten die Spitzen der städtischen Behörden, die Kaufmannschaft, Herr Polizeipräsident Wessel, das Landwehr-Offizierkorps, das Arbeiterpersonal 2c. — Vor einigen Wochen verschwand hier der Schachtmeister Neumann aus Graudenz nach einer Familienfeier und es wurde angenommen, daß N. einem Unfall oder einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei. Die Nachforschungen hatten keinen Erfolg. Gestern ist nun dem Inhaber des Hotels, in welchem N. abgestigen war, eine Postkarte des Inhalts zugegangen, daß der Vermißte inzwischen wohl und munter zu Hause angelangt ist.

— **Tilsit**, 8, Dezember. Ein Gnadengeschenk des Kaisers in Höhe von dreißig Mark erhielten die Arbeiter M. Meier'schen Eheleute in Tilsit-Preußen aus Anlaß der Taufe ihres neunten Sohnes.

— **Memel**, 8. Dezember. Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte den Concessionsvertrag, betreffend den Bau einer Straßenbahn und einer elektrischen Kraftanlage durch Memel nach der Schmelz, wonach der Nordischen Electrizitäts-Aktien-Gesellschaft zu Danzig der Bau und der Betrieb dieser Anlage, letzterer auf die Dauer von 30 Jahren vom Tage der Betriebseröffnung an übertragen wird. — Zu der „Bombenaffäre" wird gemeldet, daß der Angeber, der Maurer Prischkuleit in Russisch Krottingen (ein preußischer Unterthan), in diesen Tagen verhaftet und nach Libau gebracht worden ist.

— **Königsberg**, 8. Dezember. In der gestrigen Sitzung des Komitees der Königsberger Thiergartenlotterie wurde beschlossen, daß die Ziehung unwiderruflich Sonnabend, den 17. Dezember, stattfindet.

— **Bromberg**, 9. Dezember. Der Erste Staatsanwalt Bartsch hierselbst ist zum Geheimen Justizrath ernannt. — Ueber die Entwürfe zum Monumentalbrunnen gab Herr Stadtrath Wolff in der gestrigen Stadtverordnetensitzung einige orientirende Mittheilungen. Herr Stadtrath Kempke theilte mit, daß nach einer von der Akademie an den Magistrat gelangten Nachricht der Ausstellung einiger Entwürfe in Bromberg nichts im Wege stehe, und daß die Transpotkostrn 2c. die Stadt zu tragen hätte. Die Akademie ersuche um umgehende Antwort. Aus der Versammlung heraus wurde allseitig betont, daß die Bürgerschaft das größte Interesse daran habe, die preisgekrönten Entwürfe hier zu sehen, und es wurde die Erwartung ausgesprochen, daß der Magistrat sofort die nöthigen Schritte thun werde. — Die Wahl des Zweiten Bürgermeisters wird in einer auf Sonnabend, 17. Dezember. anberaumten Stadtverordnetensitzung vorgenommen werden, Voraussetzung ist, daß die letzte auf nächsten Dienstag angesetzte vertrauliche Besprechung zu einem endgiltigen Ergebniß führt. Auf der Tagesordnung jener Sitzung, die zu etwas späterer Stunde als gewöhnlich abgehalten werden soll, wird als einzige Vorlage nur die Bürgermeisterwahl stehen. — Zur Hebung des Deutschthums in Bromberg und zur wirthschaftlichen Förderung des Bezirks und der Provinz hatte der Magistrat seit Mai d. J. Schritte bei einzelnen Ministern und der Staatsregierung unternommen. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung gab der Magistrat von diesen Schritten Kenntniß. Danach hat der verstorbene Herr Oberbürgermeister Braesicke im Mai d. Js. in einer Denkschrift auf die Nothwendigkeit der Errichtung einer technischen Mittelschule in Bromberg hingewiesen. In zwei weiteren Eingaben des Magistrats vom Dezember wird die Unterstützung der Regierung zur Förderung des Deutschthums in Bromberg erbeten. Ferner hat der Magistrat das Gesuch der Historischen Gesellschaft um Verlegung der Posener Landesbibliothek nach Bromberg unterstützt. Eine Antwort auf alle diese Eingaben ist bisher nicht erfolgt.

— **Inowrazlaw**, 7. Dezember. Der Landwirthschaftliche Verein für die Kreise Inowrazlaw und Strelno hielt heute in Weiß' Hotel seine Dezembersitzung ab. Man beschloß, eine Petition an den Oberpräsidenten abzusenden, daß Angesichts der in hiesiger Gegend herrschenden Leutenoth die Erlaubniß ertheilt werde, die russischen Arbeiter vom März bis 24. Dezember beschäftigen zu dürfen. Auch zu den hohen Holzpreisrn nahm der Verein Stellung. Der Verein beschloß, durch die Landwirthschaftskammer den Herrn Minister für Landwirthschaft u. s. w. zu bitten, Klobenholz einschlagen zu lassen, wie es in hiesiger Gegend von dem kleinen Manne gebraucht. Auch soll das mit Fehlern behaftete Holz wieder als Klobenholz verkauft werden. Ingenieur Hencke hielt sodann einen Vortrag über beachtenswerkhe Neuerungen auf dem Gebiete der landwirthschaftlichen Maschinen.

— **Posen**, 8. Dezember. Am heutigen Marientage ertheilte Erzbischof Dr. v. Stablewski gleich nach dem Hochamte den päpstlichen Segen. Bekanntlich ist vor kurzem der Erzbischof von einer nahezu 2monatigen Romreise nach Posen zurückgekehrt. Papst Leo XIII. — so sagte Dr. v. Stablewski in seiner Ansprache — habe ihm gegenüber geäußert, er bedauere ungemein, daß in der Erzdiözese Gnesen-Posen so viel Noth und Elend herrsche. Obwohl der päpstliche Segen für alle Katholiken der Erzdiözese bestimmt sei, so sende ihn der Papst namentlich den Unglücklichen, Leidenden und materiell Bedrückten. Der Segen des Papstes solle diesen helfen, ihr oft schweres Loos mit Ruhe und Würde zu tragen.

— **Posen**, 8. Dezember. Die hier seit längerer Zeit schwebende Schularztfrage steht vor der Entscheidung. Der Magistrat hat den Stadtverordneten eine Vorlage zugehen lassen, worin die Anstellung zweier Schulärzte beantragt wird. Begründet wird die Anstellung von Schulärzten u. A. mit den ungünstigen Wohnungs- und Ernährungsverhältnissen der ärmeren Bevölkerung. Jeder Schularzt wird jährlich 300 Mark erhalten. Die Funktionen der Schulärzte sollen sich nach der Wiesbadener Instruktion regeln. — Gegen die Leitung des Posener Stadttheaters wendet sich in einer Broschüre der hiesige Zahnarzt Mallachow. Er verlangt mehr klassische Aufführungen zu ermäßigten Preisen. Die Angelegenheit wird die städtischen Körperschaften in der nächsten öffentlichen Sitzung beschäftigen. Wie es heißt, wird die Subventionirung der Posener Bühne durch den Staat erstrebt. Dann ließe sich auch der Wunsch nach mehr klassischen Stücken erfüllen. So aber muß der Direktor mehr „Zugstücke" bieten, um seine Rechnnng zu finden. — Die Schifffahrt auf der Warthe ist noch lebhaft im Gange. In letzter Zeit wurden je 20 000 Centner Rohzucker nach Stettin und Hamburg verladen. Von Hamburg wurden etwa 30 000 Centner Güter aller Art zugeführt, nicht viel weniger von Stettin.

— **Aus der Provinz Posen**, 9. Dezember. Die Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt in Posen gewährt Darlehne zur Errichtung von Arbeiterwohnungen unter folgenden Bedingungen: Das Darlehn wird, nach Einreichung und Prüfung der Bauzeichnungen, innerhalb der ersten Hälfte des taxirten Grund- und Bauwerths mit dreiprozentiger (ausnahmsweise mit 2 1/2 prozentiger) Verzinsung und ein- bis zweiprozentiger Tilgung hypothekarisch zur ersten Stelle an Vereine, Genossenschaften, Aktien- und anderen Handelsgesellschaften, nicht aber an Private, unter grundbuchmäßiger Eintragung folgender Maßgaben gewährt: ausschließliche Vermiethung der Wohnungen an Versicherte, mäßige Miethspreise, gesundheitlich dauernd einwandfreier Zustand der Wohnungen und Zustimmung des Vorstandes der Versicherungsanstalt znr Veräußerung des Grundstücks.

Lokales.

Thorn, 10. Dezember.

+ [Zur Stadtverordnetenwahl.] Das jetzt zur Neige gehende Jahr war an Wahlen aller Art so reich, wie nur selten eines, und es ist daher wohl erklärlich, wenn sich mit der Zeit eine gewisse Wahlmüdigkeit geltend macht. So war denn auch die am Donnerstag Abend im Artushof abgehaltene Versammlung von Wählern der zweiten Abtheilung zur Vorbesprechung über die am Montag vorzunehmende Stadtverordneten-Ersatzwahl für den in den Magistrat gewählten Herrn Emil Dietrich nur sehr schwach besucht. Von den etwa 20 anwesenden Personen wurde trotzdem zur Abstimmung geschritten, jedoch erhielt keiner der vorgeschlagenen Kandidaten die absolute Mehrheit. Verhältnißmäßig am meisten Stimmen, aber auch nur acht, fielen auf Herrn Rechtsanwalt Aronsohn, ferner erhielten vereinzelte Stimmen die Herren Baugewerksmeister Ulmer, Justizrath Trommer, Kaufmann Mallon u. A.

Wir erhalten heute zu der Stadtverordnetenwahl am Montag noch folgendes Eingesandt:

Bei der Vorbesprechung zur Wahl eines Stadtverordneten für den zum Stadtrath gewählten Herrn Dietrich war das Bestreben zu erkennen, einen Juristen an Stelle eines Handwerkers zu wählen. Es ist nicht erklärlich, aus welcher Erwägung heraus einige Herren durchaus einen Juristen als Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung wünschen. Wir haben im Magistrat drei Juristen und in der Stadtverordneten-Versammlung einen, Herrn Rechtsanwalt Schlee. Die Stadtverordneten-Versammlung hat so wenig über Sachen zu entscheiden, die eine juristische Vorbildung erforderlich machen, daß das juristische Stadtverordnetenmitglied im Vereine mit den drei juristischen Magistratsmitgliedern durchaus als ausreichend für die Beurtheilung solcher Vorlagen zu bezeichnen ist. — Dagegen ist es sehr viel nothwendiger, einen Ersatz für den zum Stadtrath gewählten Herrn Borkowski zu suchen. Und da liegt es auf der Hand, einen in allen Bauangelegenheiten erfahrenen Handwerker, einen Techniker zu wählen. Sind doch mehr denn die Hälfte aller Vorlagen in der Stadtverordneten-Versammlung solche, bei welchen das Urtheil tüchtiger Techniker erforderlich ist, und geht doch auch das Bestreben aller vorurtheilsfreien Wähler dahin, nicht etwa das technische Material zu schwächen, zu vermindern, sondern zu stärken. Bei der Ersatzwahl für Herrn Stadtrath Borkowski hat ein großer Theil der Wähler für Herrn Kittler gestimmt, weil diese Wähler der Ueberzeugung waren, es würde an Stelle des Herrn Dietrich nunmehr ein Handwerker gewählt werden. — Bei den letzten Wahlen sowohl der dritten wie der zweiten Abtheilung vereinigte Herr Baugewerksmeister Ulmer bereits eine bedeutende Stimmenzahl auf sich, deshalb bleiben wir bei dieser Kandidatur nnd suchen nicht unter nichtigen Vorwänden noch einer anderen. — e

= [Personalien bei der Eisenbahn.] Ernannt: Die Stations-Aspiranten Krüger in Neufahrwasser und Lipinski in Krojanke zu Stations-Diätaren, die Telegraphenmeister-Aspiranten Dittwald und Krampitz in Danzig zu Telegraphenmeister-Diätaren. Versetzt: Stations-Assistent Gibbat von Danzig nach Neufahrwasser.

V [Ernennung.] Der Regierungs-Assessor von Strauß und Torney ist von dem Minister der öffentlichen Arbeiten zum Vorsitzenden des in Danzig errichteten Schiedsgerichts für die staatliche Unfallversicherung im Bereiche der allgemeinen Bauverwaltung der Provinzen Ost- und Westpreußen ernannt worden.

+ [Herr Dr. Karl Dove,] welcher bekanntlich heute Sonnabend, im hiesigen Kolonialverein einen Vortrag halten wird, hat über seine Reisen nach Afrika bereits einige Werke erscheinen lassen, von denen wir nachstehende besonders hervorheben: „Vom Kap zum Nil," Reise-Erinnerungen aus Süd-Ost- und Nordafrika, „Südwest-Afrika", Kriegs- und Friedensbilder aus der ersten deutschen Kolonie. — Der Verfasser, als Privatdozent für Geographie an der Universität Berlin thätig, hat diese Schriften derartig behandelt, daß sie für jeden Gebildeten eine höchst anregende und fesselnde Lektüre darbieten dürften.

A [Symphonie-Concert.] Das erste Symphonie-Concert dieser Saison wurde gestern von der Kapelle des 61. Infant.-Regts. unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Kapellmeister Stork im großen Saale des Artushofes veranstaltet. Wir können mit Freuden konstatieren, daß die gestrigen Darbietungen im Allgemeinen recht gut gelangen. Die Kapelle legte Zeugniß ab von großem Fleiße und künstlerischem Streben. Ganz besonders aber müssen wir betonen, daß der Dirigent es an Mühe und Energie nicht hat fehlen lassen, denn die ihm gestellte Aufgabe war keineswegs eine leichte. Eröffnet wurde das Concert durch den Geburtstagsmarsch von Taubert. Derselbe ist in der Form eines Concertmarsches gearbeitet und von gutem musikalischen Werthe. Es folgte als dann die Hauptnummer des Programms: Erste Symphonie

---

Sie nahm das Buch, welches sie wünschte, aus einem der Bücherschränke und war im Begriff, den Alkoven zu verlassen, als sie plötzlich sich besinnend stehen blieb. Alles in dem kleinen Raume sah so freundlich und gemüthlich aus. Es waren dort keine Fenster, gegen welche der plätschernde Regen anschlagen konnte und das Geheul drang nicht durch die dicken Wände. Sie ließ den schon gehobenen Vorhang fallen, und zurücktretend nahm sie Platz auf dem weichen niedrigen Ruhebette, dem einzigen Stücke Hausrath, der sich, mit Ausnahme der Bücherschränke, in dem kleinen Gemache befand. Ein seltsames Gefühl der Ruhe und des Wohlbehagens überkam Vivian, sie blätterte in dem Buche und begann zu lesen, bald aber entfiel dasselbe ihren Händen, sie lehnte ihren Kopf in die weichen Polster zurück, ihre Augen schlossen sich und ein Lächeln auf den Lippen schlief sie ein.

* *

Währenddessen war Frank in seinen Club gegangen. Er war keineswegs froher Laune, Alles war ihm heute schief gegangen, und Vivian's bleiches Gesicht und matte Augen, so unvernünftig es auch war, hatten ihn nur noch mehr gereizt. Der Gang durch den feuchten Nebel, bei welchem der Wind ihm kalt und schneidend in das Gesicht blies, hatte auch nicht dazu beigetragen, ihn zu erheitern, so daß er, als er im Clubhause ankam, sich in keiner rosigen Stimmung befand.

Mehrere seiner Freunde saßen rauchend in einem der reich ausgestatteten Zimmer und besprachen mit mehr oder weniger Lebhaftigkeit die Ereignisse des Tages. Frank wurde warm von ihnen begrüßt, denn er war unter seinen Bekannten allgemein beliebt, aber wenn die Anwesenden darauf gerechnet hatten, daß er heute witzig und unterhaltend sein würde, wie in den meisten Fällen, so hatten sie sich getäuscht, denn er ließ sich in einen Armstuhl sinken und saß da, verdrießlich seine Cigarre rauchend, ohne ein Wort zur Unterhaltung beizutragen.

„Also, es ist nicht wahr, Rushmore, daß Sie sich zu verheirathen beabsichtigen?" sagte ein junger Mann, während einer kurzen Pause in der Unterhaltung.

Der so Angeredete, ein großer schöner Mann mit vornehmen, etwas blasirten Zügen, schüttelte den Kopf.

„Gänzlich unwahr, Harry, es ist nur wieder eines jener albernen Gerüchte, die der Himmel weiß wo ihren Ursprung haben. Ich denke, daß ich nicht zum Ehemann geschaffen bin, ich habe so eine leise Ahnung, daß bei meinem Temperament und meinen bestimmten Lebensgewohnheiten es eine Sünde sein würde, eine Frau zu nehmen. Ich habe nie begreifen können, wie ein Mann, der ganz gewiß weiß, daß er dieselben nicht zu erfüllen im Stande die Pflichten des Ehestandes übernehmen kann. Und dann, sehen Sie, man sagt, der Mensch besitze mehr Verstand, wie irgend ein anderes lebendes Geschöpf auf Erden. Das mag wahr sein, aber es giebt auch Männer, die nicht einmal so viel Verstand haben. Eine Schlammschildkröte wird sich nie mit einer Lerche paaren, aber eine Menge Männer verbinden sich mit Frauen, deren Gesinnungen nnd Lebensansichten so weit über den ihrigen stehen, wie das Blau des Himmels, in dem die Lerche sich nur wohl fühlt, über dem Schlamme, worin die Schildkröte sich bewegt, und dann wundern sich die Narren noch, daß sie nicht glücklich sind."

Einige der jungen Leute lachten, andere machten ihre Gegenbemerkungen, nur Frank Trafford lachte weder, noch sagte er ein Wort. Allem Anscheine nach war er ganz in die Betrachtung der leichten Rauchwölkchen vertieft, die er von Zeit zu Zeit in die Luft blies. Keiner von Allen aber empfand mehr wie er die Wahrheit der Worte, die Vaughan Rushmore soeben gesprochen. Aber die Wahrheit empörte ihn. Es war so richtig, er war die Schlammschildkröte und Vivian die Lerche, aber an wem anders lag die Schuld, wie an Vivian?

(Fortsetzung folgt.)

B-Dur von Schumann. Dieses Werk weist die interessantesten und mannigfaltesten Modulationen und wunderbare Klangeffecte auf, ja wir möchten sagen, es birgt Rätsel in sich, deren Lösung ein hohes Verständniß und tiefes Eindringen in die Komposition erfordert. Leider kam die Symphonie nicht ganz in ihrem vollen Werthe zur Wirkung, da der innere Kern derselben von den Ausführenden nicht genügend erfaßt war. Immerhin aber kann das Zusammenspiel, sowie die Präzision und Korrektheit nach technischer Seite hin, lobend und anerkennend hervorgehoben werden. Der erste Satz „Allegro molto vivace“ wird durch ein „Andante un poco maestoso“ eingeleitet. Der zweite Satz „Larghetto“ in Es Dur leitet zum Schluß nach G moll über und schließt auf der Dominante dieser Tonart. Daran schließt sich der dritte Satz „Scherzo“, beginnend in D-moll (Trio D-dur.) Den vierten Satz bildet ein Allegro animato grazioso (B-dur) Dieser Satz kann in Auffassung und Aufführung seitens der Kapelle als der am besten gelungene bezeichnet werden. Die nächste Nummer des Programmes bildeten norwegische Tanze von Grieg (2. und 3.) Der erste Theil des ersten Tänzes ist von ruhigerem Rhytmus, während das Trio wilder dahinschreitet. Der zweite Tanz (G-dur) bringt im ersten Theil eine fröhliche lustige Weise, das Trio (G moll) bewegt sich in Accorden und nimmt einen choralartigen Charakter an. Beide Tänze wirken sehr originell und wurden von der Kapelle vortrefflich ausgeführt. Den Schluß bildete die Ouverture C moll Ruy Blas von Mendelssohn, die ebenfalls sehr sauber vorgetragen wurde, mit Ausnahme einiger Unregelmäßigkeiten in der Intonation der Streichinstrumente. Der Beifall der sehr zahlreich versammelten Zuhörerschaft hätte vielleicht etwas lebhafter sein können. Der Kapelle und ihrem Leiter Herrn Storkg bührt aufrichtiger Dank für den genußreichen Abend. D. S.

= [Rückfahrkarten zum Weihnachtsfest.] Wir verweisen nochmals darauf, daß zur Erleichterung des Verkehrs während des diesjährigen Weihnachtsfestes die Geltungsdauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Dauer im Staatsbahnverkehr und im direkten Verkehr mit anderen die gleiche Bestimmung annehmenden Bahnen für die Zeit vom 18. Dezember 1898 bis einschließlich den 8. Januar 1899 festgesetzt worden ist. Die Rückfahrt muß spätestens am 8. Januar 1899 um 12 Uhr Mitternacht angetreten sein und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden.

X Doppelgespräche im Telephonverkehr.] Vom 1. Januar 1899 ab werden versuchsweise Gesprächsanmeldungen für Doppelgespräche von 6 Minuten Dauer im Fernsprechverkehr zugelassen werden. Zwischen denselben Korrespondenten ist ein länger als zwei Einheiten dauerndes Gespräch nur dann statthaft, wenn vor oder während dieser Zeit keine weitere Anmeldung erfolgt ist.

∠ [Seuchenschutz.] Der Regierungspräsident in Königsberg hat eine Verordnung erlassen, wonach die Bestimmungen in den §§ 1 und 4 der landespolizeilichen Anordnung, vom 31. August 1897 über die thierärztliche Untersuchung und die polizeiliche Beobachtung von Wiederkäuern und Schweinen aus verseuchten Landestheilen auf solche Wiederkäuer und Schweine keine Anwendung finden, welche aus seuchenfreien Kreisen der Regierungsbezirke Gumbinnen, Danzig und Marienwerder herstammen, selbst wenn diese Regierungsbezirke an sich als verseucht im Sinne des § 7 der landespolizeilichen Anordnung vom 31. August 1897 würden gelten müssen.

□ [Die Bauernfrage in Russisch-Polen.] Im Auftrage des Warschauer General-Gouverneurs ist unter dem Vorsitz des Radom'schen Gouverneurs Podgorodnikow eine Kommission eingesetzt, um die Bauernfrage im russischen Weichselgebiet zu erforschen. — Man wird nicht fehlgehen, wenn man diese Maßnahme mit der Frage der Beschäftigung russischer Saisonarbeiter in Preußen in Verbindung bringt.

△ [Bromberger Stadtheater.] Wochenspielplan vom 11. bis 17. September: Sonntag, 11. Dezember. Das Erbe. Hierauf: Wiener Walzer. — Montag, 12. Dezember. Fräulein Doktor. Lustspiel in 4 Akten von Oskar Walther und Leo Stein. — Dienstag, 13. Dezember. Fuhrmann Henschel. — Mittwoch, 14. Dezember. Keine Vorstellung. — Donnerstag, 15. Dezember. (Zum ersten Male): Prinzessin und Spielmann. Weihnachts-Märchen von Starke und Dellinger. — Freitag 16. Dezember. Fuhrmann Henschel. — Sonnabend, 17. Dezember. (Zu kleinen Preisen.) Die Braut von Messina, Tragödie von Schiller.

— [Strafkammer-Sitzung vom 9. Dezember.] Der Einwohner Friedrich Werwitzki aus Podwitz und der Einwohner Carl Kornatzki aus Ruda hatten sich wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Die Angeklagten wollen zuerst angegriffen worden sein und in der Nothwehr gehandelt haben. Bezüglich des Wernitzki wurde dies auch als erwiesen angenommen, dagegen nicht in Bezug auf Kornatzki. Während Ersterer freigesprochen wurde, verurtheilte der Gerichtshof den Kornatzki zu 1 Monat Gefängniß. — Auch in der nächsten Sache bildete das Vergehen der Körperverletzung außerdem auch noch das Vergehen der Beleidigung den Gegenstand der Anklage. Dieser Strafthaten war der Zimmermann Eduard Bleck aus Lissewo beschuldigt, welcher mit dem Schuhmacher Gerusel aus Lissewo seit langer Zeit in Unfrieden lebte und diesen gröblich mißhandelt haben soll. Bleck bestritt die Anklage. Er hatte zwei Entlastungszeugen gestellt, die ihn herausreißen und seine Unschuld bekunden sollten. Deren Aussagen erschienen indessen so verdächtig, daß sie wegen Meineides und Bleck wegen Anstiftung zum Meineide sofort zur Untersuchungshaft abgeführt wurden. Im Uebrigen erfolgte die Verurtheilung des Bleck zu 3 Monaten 2 Wochen Gefängniß. — Die Anklage in der folgenden Sache richtete sich gegen den Korbmacher Stanislaus Zielinski aus Scharnese. Auch er war der gefährlichen Körperverletzung beschuldigt. Der Gerichtshof erkannte gegen ihn auf 6 Monate Gefängniß. Ferner wurde der Käthner Michael Naß aus Piwnitz, weil er für überführt erachtet wurde, im Augnst d. Js. auf der Feldmark Piwnitz unberechtigt die Jagd ausgeübt zu haben, zu 30 Mk. Geldstrafe, im Unvermögensfalle zu 6 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Am Vormittag des 10. April d. Js., dem ersten Osterfeiertage, als der Arbeiter Carl Schramm von hier aus der Kirche kam, sah er in der Nähe des Rathhauses hierselbst einen augenscheinlich angetrunkenen Mann im Rinnsteine liegen, auf den der Polizeisergeant August Mischko von hier, mit blankem Seitengewehr mehrmals einschlug. Schramm trat an Mischko heran und protestirte gegen die Mißhandlung des Mannes. Daraufhin wurde Schramm sogleich von einem zweiten Polizeisergeanten gefaßt und zur Polizeistube geschafft. Hier traf er vier Polizeibeamte an, darunter den Polizeisergeanten Mischko, der inzwischen den angetrunkenen Mann nach der Polizeiwache transportirt hatte. Beim Betreten der Wachtstube erhielt Schramm sofort von dem Polizeisergeanten Mischko mit den Knebeln einen Hieb in das Gesicht gegen die Nase, sodaß ihm das Blut aus Mund und Nase floß. Diesem Hiebe folgten noch mehrere andere, jedoch vermochte Schramm nicht zu sehen, von wem dieselben geführt wurden, da ihm die Augen mit Blut und Wasser überlaufen waren. Daraufhin wurde Schramm zur Polizeihaft weggeführt und erst am nächsten Tage aus derselben entlassen. Nächstdem wurde ihm auch noch ein polizeilicher Strafbefehl zugestellt, nach welchem über ihn wegen groben Unfugs eine Geldstrafe von 6 Mark, der eine zweitägige Haftstrafe substituirt war, verhängt wurde. Hiergegen erhob Schramm zwar Widerspruch, derselbe wurde indessen als verspätet zurückgewiesen, sodaß Schramm, da er zahlungsunfähig war, die zweitägige Haftstrafe verbüßen mußte. Der oben geschilderte Vorgang gab der Staatsanwaltschaft Anlaß, gegen Mischko wegen Vergehens im Amte strafrechtlich vorzugehen. Mischko bestritt im gestrigen Termin die Anklage. Er will den Schramm nur an der Schulter gefaßt und ihn mehrere Schritte vor den wachthabenden Polizeibeamten, der die Personalien von ihm aufgenommen, geschoben haben. Die Beweisaufnahme ergab jedoch, daß Mischko thatsächlich auf Schramm mit der Faust eingeschlagen hat. Der Gerichtshof verurtheilte ihn deshalb zu zwei Monaten Gefängniß. — Wie uns mitgetheilt wird, ist gegen das Urtheil das Rechtsmittel der Revision angemeldet worden.

ꝸ [Das Dampfergeschäft Salomou Porsch] ist von der Wittwe Porsch an eine Gesellschaft in Elbing verkauft worden. Zu dem Geschäft gehören die beiden Dampfer „Graf Moltke“ und „Emma“ und der eiserne Kohlenprahm „Arthur“. Dampfer „Moltke“ ist bereits nach Elbing abgefahren, „Emma“ folgt Montag mit dem Prahm.

[Polizeibericht vom 10. Dezember.] Gefunden: Eine Tasche mit Inhalt in der Brombergerstraße. — Verhaftet: Drei Personen.

§ [Von der Weichsel.] Wasserstand heut Mittag 0,52 Meter über Null. Abgefahren ist der Dampfer „Prinz Wilhelm“ nach Schwetz, um Kähne nach dem hiesigen Hafen zu schleppen.

Neueste Nachrichten.

Köln, 9. Dezember. Wie amtlich gemeldet wird, wurden gestern Nachmittag auf der Station Urbach, an der Eisenbahnstrecke Köln-Deutz-Niederlahnstein, zwei Telegraphenarbeiter, welche bei ihrer Arbeit dem Gleise zu nahe standen, von der Lokomotive des Schnellzuges 49 erfaßt und getödtet

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 10. Dezember um 7 Uhr Morgens: + 50 Meter. Lufttemeratur: + 6 Grad Cels. Wetter: trübe Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonntag, den 11. Dezember: Wenig veränderte Temperatur, wolkig, vielfach schön.

Sonnen-Aufgang 8 Uhr 5 Min., Untergang 4 Uhr 0 Min.
Mond-Aufg. 4 Uhr 23 Min. Vorm., Unterg. 1 Uhr 28 Min. Nachm.

Montag, den 12. Dezember: Ziemlich milee, meist trübe, vielfach Niederschlag. Frische Winde. Nachts kalt.

Dienstag, den 13. Dezember: Wenig veränderte Temperatur, meist trübe. Strichweise Niederschlag.

Handelsnachrichten.

Westpreußischer Butter-Verkaufs-Verband.

Geschäftsbericht für den November.

Zahl der Mitglieder 61. Verkauft wurden: 1) Tafelbutter 49 006 Pfund, durchschnittlich die 100 Pfund für 112,66 Mark; 2) Molkenbutter 56 Pfund, die 100 Pfund für 100 Mk.; 3) Frühstückskäschen (1=75/85g) 11 250 Stück, die 100 Stück für 7 Mark; 4) Tilsiterkäse 1417,1 Pfund, die 100 Pfund für 54/60 Mark; 5) Schweizerkäse 1244,2 Pfund, die 100 Pfund für 50/65 Mark.

Die höchsten Berliner sogenannten amtlichen Notirungen für Butter waren am 4., 11., 18., 25. November und 2. Dezember: 110, 110, 110, 107, 107, im Mittel 108,8 Mark. Der im Verband erzielte Durchschnittserlös von 112,66 Mark überstieg also das Mittel der Höchstnotirungen um 3,86 Mark, während der Durchschnittserlös derjenigen vier größeren Molkereien, die am höchsten herauskamen, bei 3546/4316/2214/4962 Pfund, das Mittel der Höchstnotirungen um 6,29, 6,38, 6,71, 6,96 Mark überschritt.

Berlin SW., Kreuzbergstraße 10. B. Martiny.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	10. 12.	9. 12.		9. 12.	8. 12.
Tendenz der Fondsb.	fest	still	Pos. Pfandb. 3½%	98,—	98,10
Russ. Banknoten.	216,45	216,35	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	215,85	215,80	Poln. Pfdbr. 4½%	—,—	100,—
Oesterreich. Bankn.	169,45	169,25	Türk. 1% Anleihe C	27,30	27,30
Preuß. Consols 3 pr.	94,60	94,25	Ital. Rente 4%	94,10	94,25
Preuß. Consols 3½ pr.	101,25	101,25	Rum. R. v. 1894 4%	92,40	92,40
Prß. Consols 3½% abg	101,20	101,10	Disc. Comm. Antheile	195,40	195,60
Dtsch. Reichsanl. 3%	94,20	94,10	Harp. Bergw.-Act.	176,40	175,50
Dtsch. Reichsanl 3½%	101,25	101,20	Nordd. Creditanstalt-Act.	125,—	124,75
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	90,75	90,75	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
„ „ 3½% „	98,75	98,[illegible]	Weizen: loco i. New-York	74⅜	74½
			Spiritus 50er loco.	58,90	58,20
			„ 70er „	39,40	39,10

Wechsel-Diskont 6%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 7%, Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Ein prächtiges und werthvolles Weihnachtsgeschenk für Jung und Alt. Ein Leser schreibt uns: „In Ihrem geschätzten Blatte wurde kürzlich auf eine neuartige sogenannte Accordzither aufmerksam gemacht, welche die Musikinstrumentenfabrik J. T. Müller in Dresden-Striesen in den Handel bringt. Ich habe mir eine solche Zither kommen lassen und muß gestehen, daß das wirklich ein ausgezeichnetes Musikinstrument ist, welches sich bald wegen seiner leichten Erlernbarkeit und sonstigen vorzüglichen Eigenschaften die allgemeine Gunst des Publikums erringen dürfte. Wie viele hegen den Wunsch, „ein Instrument spielen zu können,“ müssen aber auf die Erfüllung desselben verzichten, weil es ihnen an Zeit und Gelegenheit gebricht, sich die hierzu nöthige, Mühe und Ausdauer erfordernde Notenkenntniß und manuelle Fertigkeit zu erwerben. Bei der Müllerschen Accordzither kann man sich alle Vorkenntnisse in einer Stunde aneignen, indem die hierzu beigegebene Unterrichtsschule jedem halbwegs aufgeweckten Kinde ein sofortiges Spielen des Instruments ermöglicht. Die leichte Erlernbarkeit des Instruments geht schon daraus hervor, daß nur die einfache Melodie zu spielen ist, während die begleitenden Accorde durch einfaches Drücken auf sehr sinnreich angebrachte Manuale hervorgebracht werden, dabei hat diese Zither einen so schönen und vollen Ton, der von keinem anderen derartigen Instrument erreicht wird. Alle diese Eigenschaften, sowie der mäßige Preis, der ja dadurch, daß ein kostspieliger und zeitraubender Unterricht zur Erlernung nicht nothwendig ist, noch bedeutend herabgesetzt wird, machen die Müller'sche Accordzither so recht zum Familien-Instrument für jedes Haus geeignet und zu einem prächtigen, gewiß überall willkommenen Weihnachtsgeschenk.“

Kaufhaus M. S. Leiser

empfiehlt zum

Weihnachtsfeste

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Leinen- und Baumwoll-Waaren, Teppiche, Läuferstoffe, Gardinen, Portièren, Tischdecken, Steppdecken, Bettdecken.

Fertige Wäsche, Pelzwaaren, Tücher, Unterröcke, Corsets, Schürzen, Schirme, Handschuhe, Kravatten, Strumpfwaaren, aufgezeichnete und fertige Handarbeiten, Kleiderbesätze, Kleiderzuthaten.

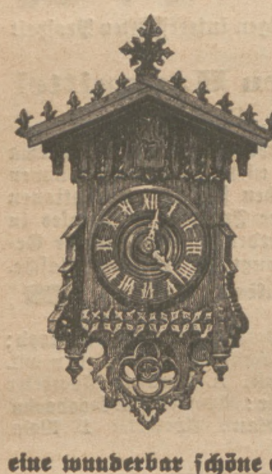
Damen- und Mädchen-Konfektion.

Herren- und Knaben-Garderobe,

diese auch im eigenen Atelier nach Maaß.

Grosse übersichtlich geordnete Auswahl in allen angeführten Artikeln. Verkauf von nur zweckentsprechenden, soliden Qualitäten. Die Firma vermeidet es, ihre Waaren in allen möglichen Worten anzupreisen, sondern überlässt das Urtheil über die Preiswürdigkeit und Solidität dem kaufenden Publikum selbst.

!! Weihnachts-Preisliste !!



der Firma

Hugo Sieg

Gerechtestr. 16. Thorn. **Gerechtestr. 16.**

Damenuhren in **Silber 0,800** gestempelt prima Werk 3 Jahre Garantie v. **M. 12,—** an.
Damenuhren in **8 kt. Gold prima Werk** 3 Jahre Garantie von **M. 19,75** an.
Damenuhren in massiv. Gold 0,585 gestempelt, 3 Jahre Garantie von **M. 22,—** an.
Metall-Herren-Uhren unter 3jähriger Garantie von **M. 5,—** an.
silberne " " 3 " **M. 9,—** an.
goldene " 0,585 gestempelt 3 Jahre Garantie von **M. 49,—** an.
ganz große Regulateure 14 Tage gehend, wunderschönes Gehäuse und ff. Werk unter 3jähriger Garantie von **M. 14,75** an. Hängeuhren in kunstvollster Ausführung mit Alles nur Prima-Werken unter mehrjähriger Garantie von **M. 19,— bis M. 80,—**

!! Kolossal-Prachtstück !!

eine wunderbar schöne ca. 2½ m hohe Standuhr mit Schlagwerk und verschließbarem Schrank, deutschen Zahlen, decorirtem Pendel und Gewichten 8 Tage gehend. 5 Jahre Garantie! Preis nur M. 99,50!
Ferner empfehle ich zu den allerbilligsten Preisen Wanduhren mit Wecker, Bronceuhren und Candelaber, Standuhren.

!! Alfenide-Waaren! !! Musik Wecker!
Ketten, Broschen, Boutons, Ringe, Shlipsnadeln.
!! Sämmtliche Optische Waaren!! !! Automaten!! ꝛc. ꝛc.

Hugo Sieg, Uhrmacher, Thorn, Gerechtestraße 16.

Stadtverordnetenwahl.

Unter Hinweis auf das heutige „Eingesandt“ in den hiesigen Zeitungen empfehlen wir unsern Mitbürgern im eigenen Interesse nur Herrn Baugewerksmeister

Bruno Ulmer

ihre Stimmen zu geben.

Mehrere Wähler.



Artushof.

Sonntag, den 11. Dezember 1898:

Grosses Streich-Concert

von der Kapelle des Inft.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) No. 61 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Stork.**

Anfang 8 Uhr. **Eintrittspreis à Person 50 Pfg.**

Billets à Person 40 Pfg. sind vorher bis Abends 7 Uhr im Restaurant „Artushof“ zu entnehmen.

N. B. Zur Aufführung gelangen u. a.: Ouverturen „Zigeunerin“ von Balfe, „Der Geiger a. Tyrol“. Genée „Rondo all Ongaresçe“, Hayden. Fantasie a. d. Operette „Der Vogelhändler“ Zeller.

Hausschuhe — Ballschuhe

Selten günstige

Weihnachtsofferte

bietet mein großes Lager in

Schuhwaaren aller Art

für Damen, Herren und Kinder vom einfachsten bis zum elegantesten Genres.

Süddeutsche-, Wiener- u. Goodyear-Welt-Fabrikate.

Specialität: Handarbeit.

Sämmtliche am Lager in großer Auswahl befindlichen **Winterartikel** werden um zu räumen, **mit** und **unter** dem **Selbstkostenpreise** verkauft.

M. Bergmann,

Schuhwaaren-Fabrik.
Seglerstrasse 30.

Filzstiefel — Gummischuhe

Vereinigung alter Burschenschafter.
Montag, den 12. huj., 8 c. t.: bei **Schlesinger.**

Waldhäuschen.

Jeden Sonntag:
Unterhaltungs-Musik.

Wiener-Café, Mocker

Jeden Sonntag:
Nachmittags von 4 Uhr ab:
Unterhaltungs-Musik
im Saal
mit nachfolgendem
Tanzkränzchen.
Entree 0.10 ₰.

Verein

zur Unterstützung durch Arbeit
Verkaufslokal: Schillerstr. 4

Reiche Auswahl an **Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleidern, Scheuertüchern, Häkelarbeiten u. s. w.** vorräthig, Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick-, Stickarbeiten und dergl. werden gewissenhaft und schnell ausgeführt. 4258

Der Vorstand.

Schützenhaus.

Morgen Sonntag:

Letzte große Spezialitäten-Vorstellung.

Serpentintanz.

V. T. G. G.
General-Versammlung
Montag d. 12. 12. Neust. Markt 15

Den
Ausschank
der
Brauerei Wickbold A.-G.
Königsberg i. Pr.
habe übernommen und empfehle denselben.

Paul Boormann,

Baderstr. 28.

Avis.

Unserer heutigen Auflage liegt eine Beilage des Versandthauses
M. Chlebowski, Thorn
bei, auf welche wir besonders aufmerksam machen.

Die Expedition.

Avis.

Unserer heutigen Auflage liegt eine **Weihnachts-Preisliste** der Firma Alfred Abraham, Thorn bei, auf welche besonders hingewiesen wird.

Die Expedition.

Hinweis.

Ein nützliches u. angenehmes Weihnachtsgeschenk findet Jedermann in der Preisliste des **Ersten Schlesischen Musik-Instrumenten-Versandt-Geschäfts (W. W. Klambt) in Neurode i. Schl.** welche der heutigen Nummer beigegeben ist. Ein Risiko ist ausgeschlossen, da die Firma für die Güte der Waaren jede Garantie übernimmt.

Feinste Süssrahmmargarine
Marke „Triumph“
per Pfd. 60 Pf.
empfiehlt **E. Szyminski.**

Drei Blätter u. Illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.